

Sitzungsvorlage	Termin	Vorlage: SFB 4/172/2021
		öffentlich
Interkommunaler Ausschuss stadt.land.wü.	15.12.2021	

Fachbereich:	Kreisentwicklung einschl. Beteiligungsmanagement (SFB 4)	Datum:	17.11.2021
Bearbeiter:	Herr Dröse	AZ:	SFB 4/MD 617.05

Betreff:

Handlungskonzept Wohnen - Ergebnispräsentation

Anlage/n: Zusammenfassung Wohnungsmarktentwicklung von Stadt und Landkreis Würzburg

Sachverhalt:

In der Sitzung des interkommunalen Ausschusses stadt.land.wü. am 09.07.2020 wurde eine gemeinsame Aktualisierung und Fortschreibung des Handlungskonzeptes Wohnen der Stadt Würzburg unter Einbeziehung der Daten und Entwicklungen der kreisangehörigen Gemeinden im Landkreis befürwortet.

Wohnraum – insbesondere bezahlbarer Wohnraum – ist derzeit eine der größten gesellschaftlichen und kommunalen Herausforderungen, die Stadt und Landkreis Würzburg in enger Kooperation und mit gebündelter Kraft effizient angehen und meistern wollen.

Wohnungsmärkte machen nicht an Stadt- und Gemeindegrenzen halt – gerade im Bereich der Einfamilienhäuser gibt es starke Verflechtungen zwischen Stadt und Landkreis. Angesichts des demographischen Wandels – der sich in den Städten und Gemeinden unterschiedlich auswirken wird – sich verändernde Wohntrends aber auch Fragen der Mobilität angesichts des Klimawandels erfordern ein langfristiges strategisches Handeln zur Entwicklung der Wohnungsmärkte.

Die Stadtplanung der Stadt Würzburg und die Kreisentwicklung des Landkreises haben hierzu eine gemeinsame Leistungsbeschreibung und Ausschreibung verfasst und den Auftrag an das Planungsbüro Timourou, Wohn- & Stadtkonzepte, vergeben. Die Kosten werden auf der Grundlage der Kooperationsvereinbarung zwischen Stadt und Landkreis Würzburg vom 25.11.2020 nach den jeweiligen Leistungsbeschreibungen und den damit verbundenen Vergaben aufgeteilt.

Seit Anfang des Jahres 2021 wird aktiv am Handlungskonzept Wohnen für Stadt und Landkreis Würzburg gearbeitet. Im Mai hat das bearbeitende Büro die ersten Zwischenergebnisse per vertonter Präsentation den Gemeinden vorgestellt. Inhalt waren Aussagen und Erläuterungen bisheriger Struktur und Entwicklung des Wohnraumangebotes und der Wohnraumnachfrage sowie die möglichen zukünftigen Entwicklungen. Am 9. und 10. Juni wurden diese Ergebnisse dann gemeinsam per Videokonferenz diskutiert. Impulse und Anregungen wurden in das Handlungskonzept Wohnen entsprechend aufgenommen. Im Oktober 2021 konnten im Rahmen einer Veranstaltungsreihe im Landkreis die Ergebnisse in Workshops eingebracht und weiterentwickelt werden.

Im parallel laufenden Handlungskonzept Wohnen der Stadt Würzburg wurde dem Stadtrat im Juni 2021 ein Zwischenstand der Wohnungsmarktanalyse sowie die Wohnungsbedarfsprog-

nose umfassend vorgestellt. Am 15. Oktober 2021 fand eine wohnungspolitische Stadtratsklausur statt, in der die konzeptionellen Ansätze und Handlungsoptionen und –instrumente diskutiert wurden. Ergänzend ist im Dezember ein Austausch bezahlbares Wohnen mit sozialorientierten Bestandshaltern in Würzburg geplant. Die Beschlussfassung des Konzeptes ist für März 2022 vorgesehen.

Die aktuellen Ergebnisse sowie die Ziele der gemeinsamen Wohnungsmarktentwicklung Stadt und Landkreis Würzburg werden durch das Planungsbüro vorgetragen.

Beschlussvorschlag:

Der interkommunale Ausschuss stadt.land.wü. empfiehlt, die Zielsetzungen und Handlungsansätze gemeinsam anzugehen. Stadt Würzburg, Landkreis Würzburg und den kreisangehörigen Gemeinden wird empfohlen, an der Umsetzung zusammen zu arbeiten.

GEMEINSAME WOHNUNGSMARKT- ENTWICKLUNG VON STADT UND LAND- KREIS WÜRZBURG



WOHNUNGSMÄRKTE IN STADT.LAND.WÜ

LOKOMOTIVE WÜRZBURG

Wohnungsmärkte machen nicht an Stadt- und Gemeindegrenzen Halt. Der Wohnungsmarkt der Stadt Würzburg ist seit Jahren durch eine wachsende Nachfrage gekennzeichnet, gleichzeitig ist das Angebot knapp, im Ergebnis ist der Wohnungsmarkt angespannt, Mieten und Preise steigen.

Auf der Suche nach passendem Wohnraum kommen für die Nachfrager auch Wohnungen in benachbarten Kommunen infrage. Die Wohnungsmarktentwicklungen in den Kommunen des Landkreises hängen also stark von der Entwicklung in der Stadt Würzburg ab.

Dass sich der Wohnungsmarkt der Stadt Würzburg immer mehr in den Landkreis ausdehnt, zeigt sich auch an einer ähnlichen Baustruktur in den direkt an die Stadt angrenzenden Kommunen. So nimmt auch die Nachfrage nach Wohnungen im Geschosswohnungsbau im Landkreis Würzburg zu.

WEITERES WIRTSCHAFTSWACHSTUM

Wichtigste Gründe für mehr Zuzüge – und damit wachsende Nachfrage – sind die wirtschaftliche Entwicklung und der Bedarf an Arbeitskräften. Auch hier ist die Stadt Würzburg wichtigster Arbeitsort der Region. Aber in zahlreichen Städten und Gemeinden im Landkreis Würzburg nimmt die Bedeutung als Wirtschaftsstandort zu. Mit der Ansiedlung oder Ausweitung von Gewerbe stellt sich stets die Frage, ob die Arbeitskräfte in der gleichen Kommune wohnen können oder wollen oder auf benachbarte Kommunen ausweichen. Was in der einen Kommune passiert, hat also auch Auswirkungen auf andere Kommunen.

STARKE EIGENTUMSBILDUNG

Zuzug und wirtschaftliche Entwicklung der letzten Jahre haben auch zu einem Anstieg der Eigentumsbildung vorrangig in Form eines Einfamilienhauses geführt. Die Flächenknappheit in der Stadt und das Bodenpreisgefälle zwischen Stadt und Landkreis haben dazu geführt, dass insbesondere Familien in den Landkreis Würzburg abgewandert sind, um sich dort das gewünschte Wohnen im

Einfamilienhaus zu verwirklichen. Von der Suburbanisierung haben die Kommunen des Landkreises profitiert. Entsprechend verzeichnet der Landkreis in den vergangenen Jahren ein auf diesen Zuzug zurückzuführendes Bevölkerungswachstum.

Auch in diesem Marktsegment stehen die Kommunen in Konkurrenz zueinander: Kann sich eine junge Familie den Einfamilienhausbau in der eigenen Kommune nicht leisten oder gibt es dafür keine geeigneten Flächen, versucht sie dies in einer Nachbarkommune.

DEMOGRAPHISCHER WANDEL

Die Wohnungsnachfrage ändert sich auch bei der Bevölkerung, die bereits in Stadt und Landkreis wohnen. Insbesondere die weitere Singularisierung der Haushalte und die Alterung der Bevölkerung – vor allem im Landkreis – führen auf der einen Seite zu einer stärkeren Nachfrage nach kleineren und altersgerechten Wohnungen. Auf der anderen Seite birgt der Generationswechsel das Risiko von Leerständen insbesondere in den großen Höfen und Altbauten.

FLÄCHENKNAPPHEIT

Das Bevölkerungs- und Haushaltswachstum der Stadt Würzburg in den vergangenen Jahren stößt auf eine zunehmende Flächenknappheit. Auch im Landkreis führt die hohe Einfamilienhausbautätigkeit – insbesondere in den stadtnahen Kommunen – zu zunehmender Flächenknappheit. Mit der starken Nachfrage geht ein Anstieg der Grundstückspreise einher, was in einigen Kommunen die Konkurrenz zwischen Zuziehenden und Einheimischen um knappe Flächen verstärkt.

WOHNUNGSMARKTVERFLECHTUNG

Aus den dargestellten Aspekten ergibt sich insgesamt eine starke Verflechtung der Wohnungsmärkte untereinander. In welcher Weise die einzelnen Wohnungsmärkte derzeit strukturiert und miteinander verflochten sind, kann mit den Wohnungsmarkttypen verdeutlicht werden. Die Wohnungsmarkttypen verdeutlichen auch, dass die Wohnungsmärkte zahlreiche Gemeinsamkeiten, aber auch deutliche Unterschiede und

Perspektiven aufweisen. Es ist daher sinnvoll, die Strategien der Wohnungsmarktentwicklung an ihnen auszurichten.

ZUKÜNFTIGE HERAUSFORDERUNGEN

Zukünftig ist weiter von einem Wachstum, wenn auch geringer als in den vergangenen Jahren sowie einer erst mal weiter anhaltenden hohen Einfamilienhausnachfrage auszugehen.

- Das bedeutet, dass die Flächenknappheit weiter zunehmen wird und sich einzelne Wohnungsmärkte im Landkreis Würzburg weiter anspannen werden.
- Damit nimmt die Bedeutung der Versorgung einkommensschwacher Haushalte mit preiswertem Wohnraum weiter zu.
- Soll auch zukünftig der Zuzug von Fachkräften angesichts einer steigenden überregionalen

Konkurrenz gelingen, muss geeigneter und attraktiver Wohnraum zur Verfügung stehen.

- Aufgrund der weiteren Alterung der Gesellschaft nimmt auch der Bedarf an altersgerechtem Wohnraum zu.

Für jede Gemeinde – und auch die Stadt Würzburg – stellt sich die Frage, für wen sie Flächen ausweisen will. Wer dann tatsächlich zuzieht, hängt stark vom Angebot in den anderen Gemeinden ab. Es ist also sinnvoll, die Strategien der Wohnungsmarktentwicklung aufeinander abzustimmen. Deswegen hat der interkommunale Ausschuss stadt.land.wü beschlossen, die Aktualisierung des Handlungskonzepts Wohnen für die Stadt Würzburg um den Landkreis Würzburg zu erweitern.

ABB. 1

WOHNUNGSMARKTTYPEN ALS AUSDRUCK DER WOHNUNGSMARKTVERFLECHTUNGEN



Datengrundlage: Bayerisches Landesamt für Statistik
Berechnungen und Darstellung: Timourou

WENIGER KONKURRENZ, MEHR KOOPERATION

Ziel ist es, gemeinsam die Zukunft zu gestalten, auf Handlungsnotwendigkeiten und Bedarfe zu reagieren und zugleich auch die Chancen zur Gestaltung der Wohnungsmärkte zu nutzen sowie dabei die gegenseitigen Wechselverhältnisse zu berücksichtigen.

Voraussetzung sind eine ähnliche, aufeinander abgestimmte Grundausrichtung und Zielstellungen der Wohnungsmarktentwicklung. Da sich die Wohnungsmärkte in Stadt und Landkreis Würzburg voneinander unterscheiden, soll dies nicht mit einem einheitlichen Konzept erfolgen, sondern in Form einer gemeinsamen Zielsetzung, die dann strategisch für Stadt und Landkreis konkretisiert wird.

GEMEINSAME ZIELSETZUNG STADT.LAND.WÜ: WOHNUNGSMÄRKTE NACHHALTIG UND NACHFRAGEORIENTIERT ENTWICKELN

Angesichts der Herausforderungen ist für stadt.land.wü eine **nachhaltige und nachfrageorientierte Entwicklung der Wohnungsmärkte** als gemeinsame Zielsetzung notwendig und sinnvoll.

Mit einer **nachhaltigen Wohnungsmarktentwicklung** ist das gleichzeitige und gleichberechtigte Umsetzen ökonomischer, ökologischer und sozialer Aspekte gemeint.

- **Ökonomisch** bedeutet, es soll eine langfristige Wohnungsmarktentwicklung betrieben werden, die die Marktmechanismen nutzt und die wirtschaftliche Existenz von Wohnungseigentümern sichert.
- Eine **ökologisch** nachhaltige Wohnungsmarktentwicklung bedeutet, dass die Ziele des Klimaschutzes und der Klimaanpassung berücksichtigt sowie für den Wohnungsneubau Flächen nur sparsam verbraucht werden.
- Der **soziale** Aspekt beinhaltet, dass sowohl ein quantitativ ausreichendes als auch qualitativ hochwertiges, bedarfsgerechtes und bezahlbares Wohnraumangebot geschaffen wird. Zugleich gilt es, die soziale und demographische Mischung in den Gemeinden und Quartieren zu wahren und zu fördern.
- Nachhaltig bedeutet auch, die potenziellen Zielkonflikte mit **Ausgleich und Augenmaß** abzuwägen, was auch ein bewusstes Steuern des Marktes erfordert.

Daran schließt das zweite Merkmal der gemeinsamen Zielsetzung – die **nachfrageorientierte Wohnungsmarktentwicklung** – an. Hierbei stehen die verschiedenen **Zielgruppen** mit ihren

differenzierten Ansprüchen an das Wohnungsangebot im Fokus. Nachfrageorientiert bedeutet,

- den Wohnbedürfnissen aller aktuellen oder zukünftigen Bürgern in Stadt und Landkreis gerecht zu werden;
- für die unterschiedlichen Zielgruppen ein **quantitativ** insgesamt ausreichendes Wohnungsangebot zu schaffen;
- den individuellen und sich verändernden Wohnwünschen Rechnung zu tragen und die Wohnungsangebote **qualitativ** hinsichtlich Wohnform, Ausstattung, Standards und Vielfalt weiter zu entwickeln.

GEMEINSAME ZIELE

Konkret umfasst eine nachhaltige und nachfrageorientierte Wohnungsmarktentwicklung in Stadt und Landkreis Würzburg folgende Ziele und Handlungsansätze:

- Ziel ist es, die lokalen Wohnungsmärkte zu entspannen, indem mehr zusätzliche Wohnungen geschaffen werden als neue Haushalte hinzukommen und somit ein ausreichendes Wohnungsangebot entsteht.
- Dadurch können der Mietpreisanstieg gebremst und der preiswerte Wohnungsbestand erhalten werden, was für die Versorgung einkommensschwacher Haushalte zentral ist.
- Ergänzend sollte das preiswerte Wohnungsangebot durch den Neubau geförderter Sozialwohnungen ergänzt werden. Damit soll zugleich die soziale Mischung in den Quartieren gefördert werden.

- Dem steigenden Bedarf an altersgerechtem Wohnraum soll in Stadt und Landkreis Würzburg durch eine Anpassung des Bestandes sowie durch Schaffung neuer, vielfältiger Seniorenwohnformen begegnet werden. Im Fokus soll dabei die Möglichkeit des Verbleibens im gewohnten Umfeld stehen.
- Zahlreiche Familien haben den Wunsch nach Wohnen im Einfamilienhaus, dem auch Rechnung getragen werden soll. Angesichts des damit verbundenen Flächenverbrauchs müssen jedoch zunehmend mehr kompaktere oder alternative Wohnformen für Familien entwickelt und angeboten werden.
- Bei der Schaffung zusätzlichen Wohnraums soll die Innenentwicklung forciert werden, um den weiteren Flächenverbrauch zu reduzieren.
- Aufgrund der begrenzten Reserven und der Entwicklungshemmnisse im Innenbereich ist auch eine zusätzliche Flächenausweisung im Sinne der nachfrageorientierten

Wohnungsmarktentwicklung nötig. Um den Flächenverbrauch möglichst gering zu halten, sollen kompaktere Bauformen angestrebt werden.

- Gleichzeitig soll in den Neubustandorten mehr Wohnungsvielfalt entstehen, um so einerseits die soziale Mischung zu fördern und andererseits ein ausreichendes, nachfragegerechtes Wohnungsangebot zu schaffen.
- Wohnungen sind ein langlebiges Gut und Wohnungsmärkte brauchen eine langfristige Perspektive. Bei der Anwendung von wohnungspolitischen und städtebaulichen Instrumenten sollen daher Kontinuität und Verlässlichkeit statt kurzfristigem Aktionismus im Vordergrund stehen.

Die aufgeführten Ziele und Handlungsansätze werden in den Handlungskonzepten durch jeweils zur lokalen Wohnungsmarktsituation passende Strategien konkretisiert.

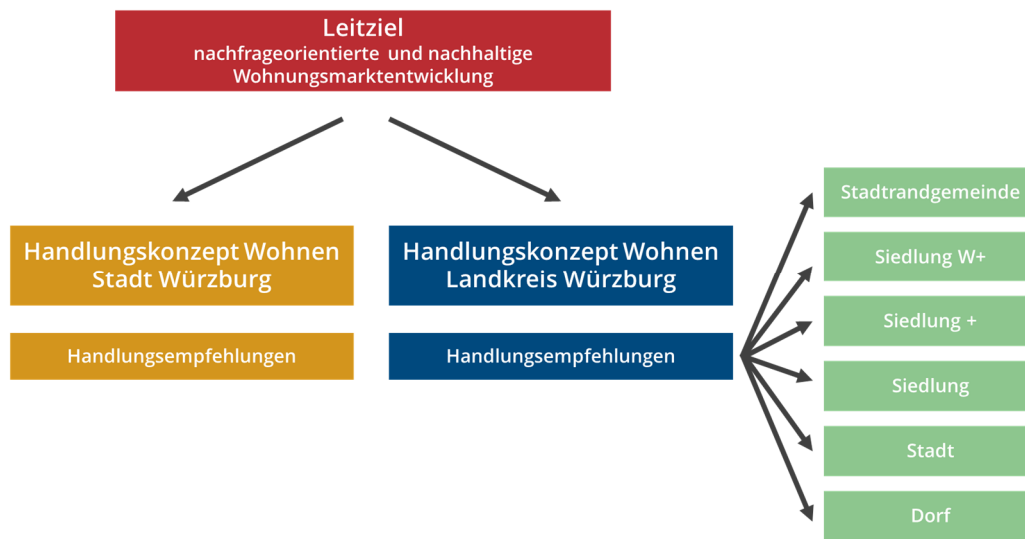
EINE GEMEINSAME ZIELSETZUNG – ZWEI HANDLUNGSKONZEPTE

Die 52 Kommunen des Landkreises sowie die Stadt Würzburg weisen unterschiedliche Wohnungsmärkte auf, die jedoch in engem Zusammenhang stehen und die jeweiligen Entwicklungen mitprägen. Um eine nachfrageorientierte und nachhaltige Wohnungsmarktentwicklung zu erzielen, braucht es unterschiedliche Handlungsansätze und Strategien, die an die jeweilige Bevölkerung- und Wohnungsmarktentwicklung sowie Prognosen ansetzen.

Das gemeinsame Ziel wird deswegen in zwei Handlungskonzepten – in einem für die Stadt Würzburg und einem für den Landkreis Würzburg – den lokalen Gegebenheiten angepasst. Die

Handlungsansätze für den Landkreis Würzburg sind außerdem verschiedenen Wohnungsmarktypen zugeordnet, denn aufgrund der Unterschiedlichkeit trifft nicht jeder Handlungsansatz auf jeden Wohnungsmarkt zu. In den Handlungskonzepten sind auch die jeweils konkreten Instrumente und Maßnahmen zur Umsetzung der Handlungsansätze verortet.

Die Wohnungsmarktverflechtung von Stadt und Landkreis Würzburg ist bedeutend für die Entwicklung in den einzelnen Kommunen und Wohnungsmärkten.



Darstellung: Timourou

PERSPEKTIVEN

Um dem gemeinsamen Ziel einer nachfrageorientierten und nachhaltigen Wohnungsmarktentwicklung mit all seinen Zielkonflikten gerecht werden zu können, soll es einen stetigen Austausch der Kommunen geben. Am Ende sollen sich die einzelnen Handlungsansätze in der gesamten Wohnungsmarktentwicklung von Stadt und Landkreis Würzburg ergänzen und zusammenpassen.

Aus dem Austausch können Kooperationen von Kommunen, die von besonders ähnlichen Herausforderungen betroffen sind, entstehen. Ziel ist es gemeinsam den jeweiligen Herausforderungen aktiv begegnen zu können, gemeinsame Beratungsangebote aufzustellen und vieles mehr. Dies können Kooperationen der Stadt Würzburg mit einzelnen Kommunen im Landkreis sowie mehrerer Kommunen im Landkreis untereinander oder innerhalb einer Allianz sein.

Sitzungsvorlage	Termin	Vorlage: FB 31c/117/2021
		öffentlich

Fachbereich:	Kinder-, Jugend- und Familienarbeit mit Servicestellen Ehrenamt und Sport (FB 31c)	Datum:	20.10.2021
Bearbeiter:	Herr Rostek	AZ:	

Betreff:

Kurzinformation Sachstand Bildungsregion

Sachverhalt:

Frau Bildungsbürgermeisterin Jörg, Stadt Würzburg, informiert über den aktuellen Sachstand zur gemeinsamen Bewerbung von Stadt und Landkreis Würzburg um die Bay. Bildungsregion.

Die Bay. Bildungsregion wurde in der letzten Sitzung des interkommunalen Ausschusses am 16.06.2021 umfassend vorgestellt.

Die gemeinsame Interessensbekundung von Stadt und Landkreis Würzburg ist erfolgt und die Bildungskoordinatoren beider Gebietskörperschaften haben ihre vorbereitende Arbeit aufgenommen:

- Beginn der Datenerhebung und Datenanalyse zur bestehenden Bildungslandschaft
- Der interkommunale Ausschuss soll in der nächsten Sitzung 2022 in Form eines Workshops aktiv in das Kommunale Bildungsmanagement einbezogen werden. Der Workshop wird von der Transferagentur Bayern durchgeführt, in Abstimmung mit dem Bildungsbüro der Stadt Würzburg und der Bildungskoordination des Landkreises Würzburg. Die Transferagentur Bayern steht für ein Kommunales Bildungsmanagement als Form der aktiven Bildungssteuerung in Kommunen. Sie unterstützt sowohl die Stadt als auch den Landkreis bei der Gestaltung der kommunalen Bildungslandschaft. Gefördert wird die Transferagentur Bayern durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung. Zu ihren Aufgaben zählen die Vermittlung von Know-how durch Qualifizierungsveranstaltungen, individuelle Beratungen und Begleitung sowie die Vernetzung der Bildungsverantwortlichen im interkommunalen Erfahrungsaustausch.
- Das erste Dialogforum als große Auftaktveranstaltung mit allen schulischen und außerschulischen Bildungsakteuren, sowie der Kommunalpolitik aus Stadt und Landkreis ist für Frühjahr 2022 geplant. In der Folge werden mehrere Arbeitsgruppen eingesetzt, die auf Grundlage der Ergebnisse der Auftaktveranstaltungen wichtige Kernbereiche der regionalen Bildungslandschaft diskutieren sowie Ideen und Vorschläge zur künftigen Weiterentwicklung formulieren. Eine Einladung erfolgt rechtzeitig.

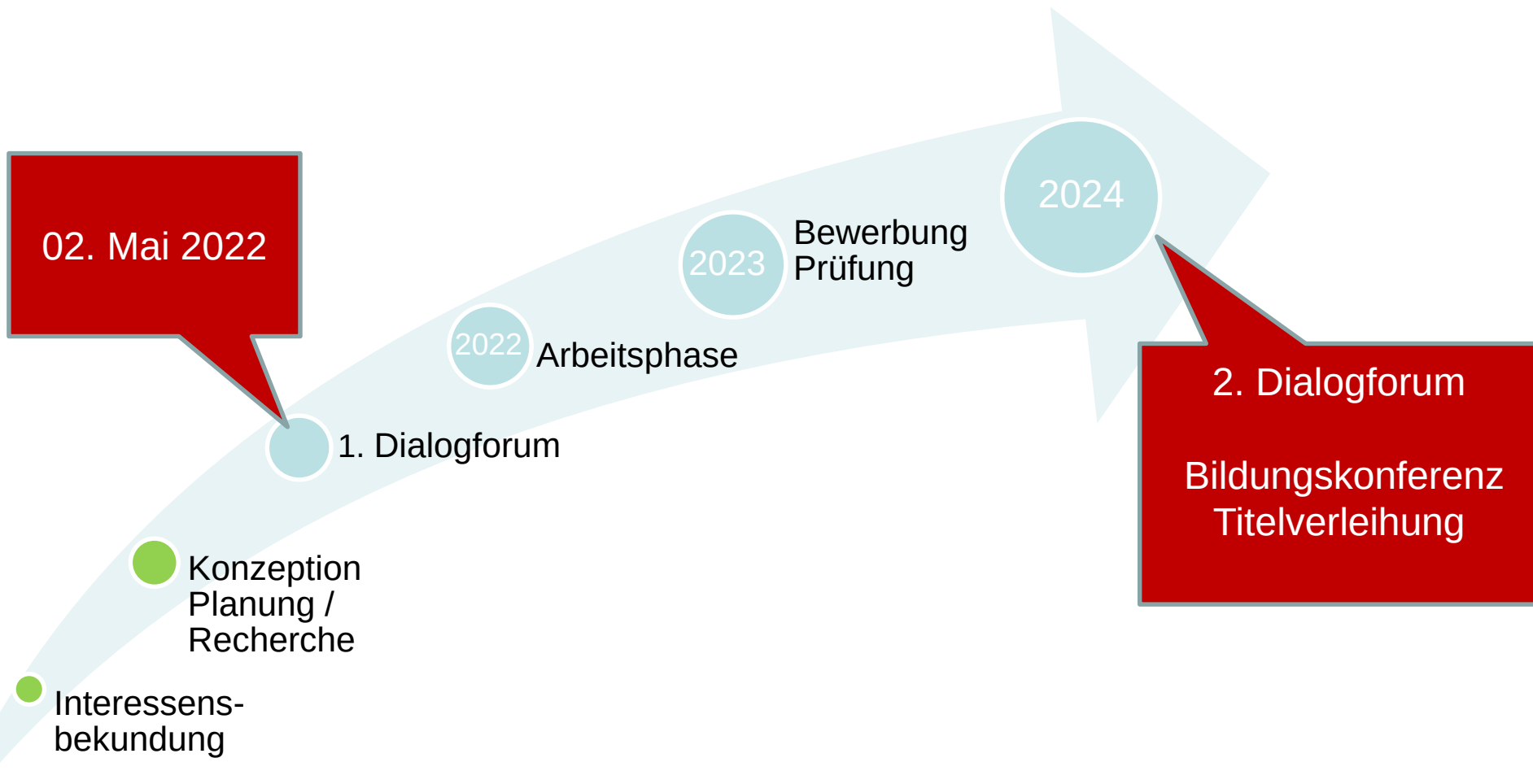
Der Interkommunale Ausschuss von Stadt und Landkreis Würzburg wird weiterhin über den Fortschritt der Bay. Bildungsregion informiert.

Bildungsregion **stadt.land.wü.**

Aktuelles aus dem Projektverlauf

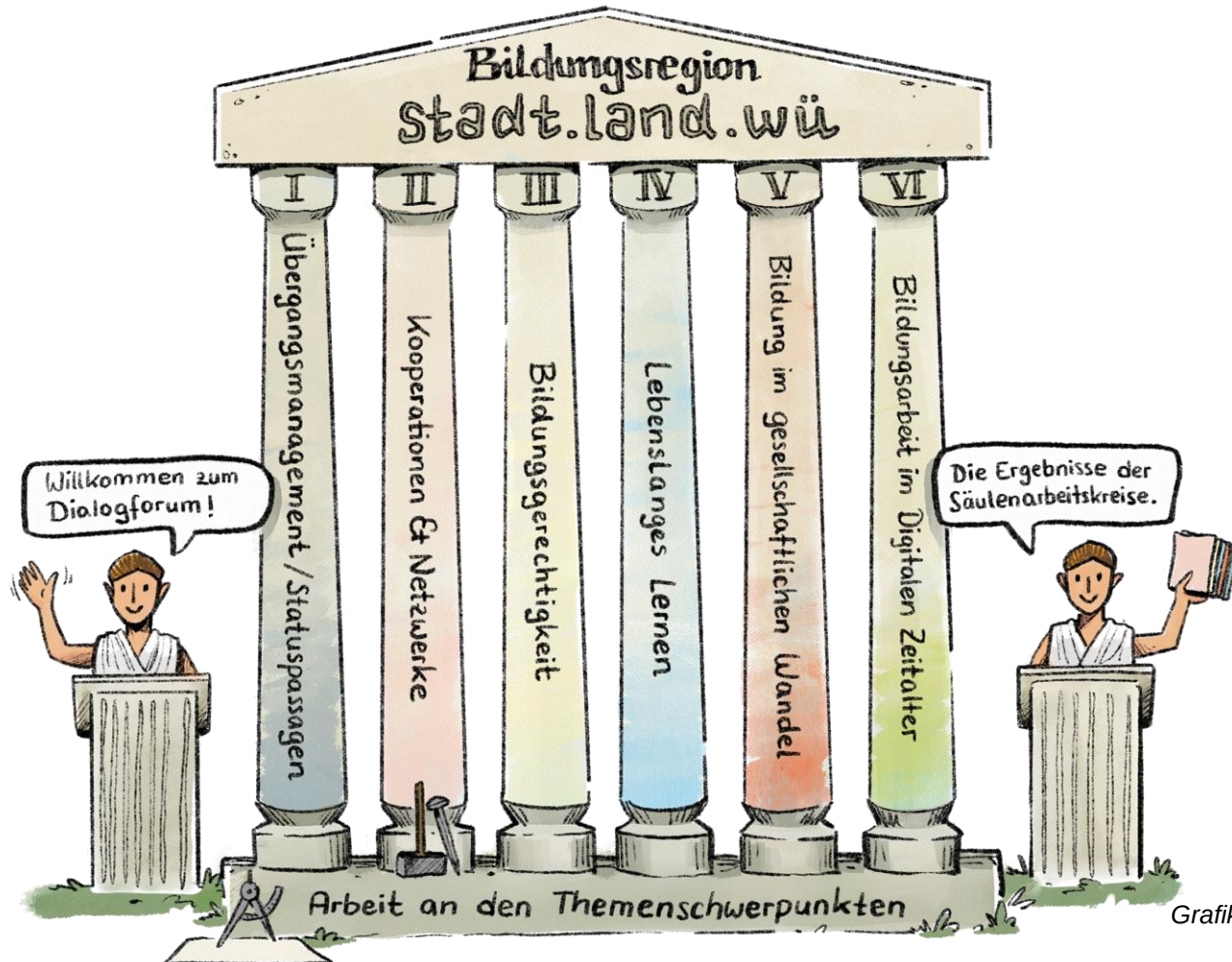
Zeit- und Maßnahmenplanung

stadt.land.wü.



Die Säulen der Bildungsregion

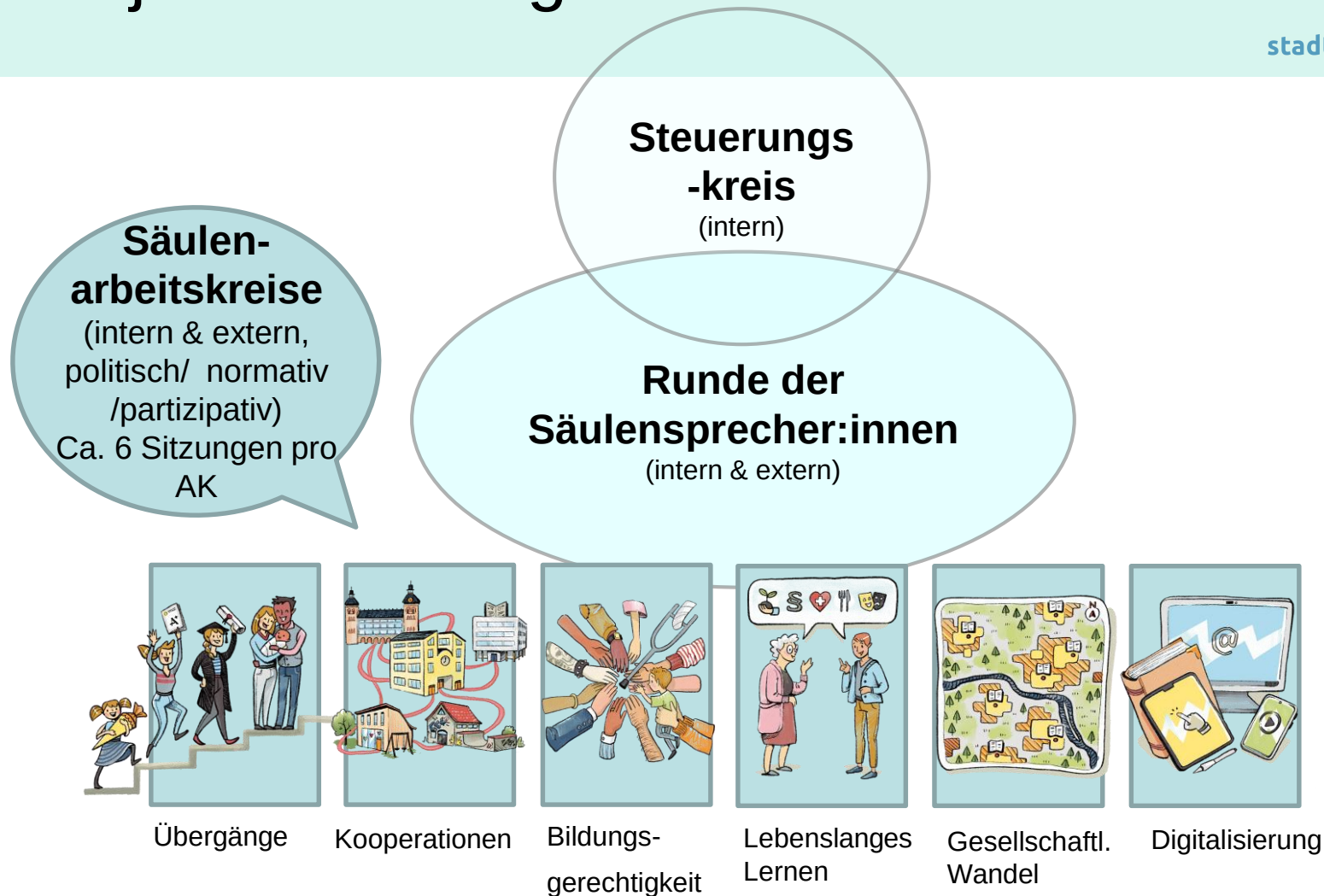
stadt.land.wü.



Grafik: Daniel Ebert

Projektsteuerung / Gremien

stadt.land.wü.



Politische Gremien (Stadtrat / Interkommunaler Ausschuss / Jugendhilfeausschuss ...) (politisch / normativ)

Einladung: Workshop zur Bildungsregion mit der Transferagentur

stadt.land.wü.

23.03.2022

2022

Workshop zur
Bildungsregion mit
der Transferagentur

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

stadt.land.wü.

Sitzungsvorlage	Termin	Vorlage: SFB 4/154/2021
		öffentlich
Interkommunaler Ausschuss stadt.land.wü.	15.12.2021	

Fachbereich:	Kreisentwicklung einschl. Beteiligungsmanagement (SFB 4)	Datum:	03.08.2021
Bearbeiter:	Herr Dröse	AZ:	SFB 4 MD 054.05.01

Betreff:

Zusammenarbeit im Bereich Klimaschutz und Energiewende

Anlage/n: Kooperationsvereinbarung vom 16.02.2016

Sachverhalt:

Das Umwelt- und Klimareferat der Stadt Würzburg und der Stabstellenfachbereich Kreisentwicklung geben einen Überblick zu bisherigen Kooperationsprojekten und –aktivitäten.

Zudem werden bereits vorhandene Projektideen und die strategische Ausrichtung von Stadt und Landkreis Würzburg vorgestellt.

Beschlussvorschlag:

Zur Kenntnis



Kooperationsvereinbarung zu gemeinsamen Maßnahmen in den Bereichen Energieeffizienz, Energieverbrauchsreduzierung und Klimaschutz von Stadt und Landkreis Würzburg

Die wirkungsvolle und dauerhafte Minderung der Kohlendioxidemissionen ist eine große gesellschaftliche Herausforderung. Wesentliche Schritte dafür sind die Senkung des Energiebedarfs, die Steigerung der Energieeffizienz und der vermehrte Einsatz erneuerbarer Energien. Diese Schritte können in vielen Fällen nur durch eine regionale und interkommunale Abstimmung erfolgreich getan werden. Zudem ist Klimaschutz eine regionale Gemeinschaftsaufgabe, die nur unter Einbeziehung aller Akteure aus Gesellschaft, Wirtschaft und Verwaltung, mit ihrem Wissen und ihren Handlungsmöglichkeiten gelingen kann. Entscheidend für eine gelingende Energiewende sind schließlich regionale Strukturen, die eine klimafreundliche, bezahlbare und sichere Versorgung mit Strom und Wärme gewährleisten. Die Herausforderung gilt es daher gemeinsam und im partnerschaftlichen Dialog zu meistern.

Der Landkreis Würzburg, vertreten durch den Landrat Eberhard Nuß, und die Stadt Würzburg, vertreten durch den Oberbürgermeister Christian Schuchardt, vereinbaren deshalb, durch entsprechende Maßnahmen und Initiativen verstärkt gemeinsam darauf hinzuwirken, den Energiebedarf zu minimieren, die Energieeffizienz zu verbessern und die Nutzung erneuerbarer Energien auszuweiten. Mit allen Aktivitäten und Maßnahmen soll dazu beigetragen werden, den CO₂-Ausstoß zu reduzieren. Eine enge Zusammenarbeit und Abstimmung mit regionalen Energieversorgern, der IHK Würzburg-Schweinfurt und der Handwerkskammer für Unterfranken ist anzustreben. Bestehende Beratungsangebote sollen – soweit möglich und sinnvoll – gemeinsam genutzt und koordiniert ausgebaut werden.

Das Energiekonzept des Landkreises Würzburg sowie das integrierte Klimaschutzkonzept der Stadt Würzburg mit den jeweils darin aufgeführten Handlungsempfehlungen dienen hierbei als Grundlage gemeinsamer Aktionen, um die jeweils besonders angesprochenen Gruppen für den Klimaschutz zu sensibilisieren.

Würzburg, 16.02.2016

Eberhard Nuß
Landrat

Christian Schuchardt
Oberbürgermeister

Sitzungsvorlage Interkommunaler Ausschuss stadt.land.wü.	Termin 15.12.2021	Vorlage: KU/116/2021
		öffentlich

Fachbereich: Kommunalunternehmen (KU)
 Bearbeiter: Herr Prof. Dr. Schraml

Datum: 25.11.2021
 AZ:

Betreff:

**Sachstand ÖPNV - Fortschreibung Nahverkehrsplan und Durchführung
 Nahverkehrskonferenz**

Sachverhalt:

Herr Christopher Alm, Geschäftsführer der Nahverkehr Mainfranken (NVM) GmbH, informiert in der Sitzung über den Sachstand bezüglich der Fortschreibung des Nahverkehrsplans und der geplanten Durchführung der Nahverkehrskonferenz.

Sitzungsvorlage Interkommunaler Ausschuss stadt.land.wü.	Termin 15.12.2021	Vorlage: KU/118/2021
		öffentlich

Fachbereich: Kommunalunternehmen (KU)
 Bearbeiter: Herr Prof. Dr. Schraml

Datum: 25.11.2021
 AZ:

Betreff:

Sachstand ÖPNV - Busbahnhof

Sachverhalt:

In der Sitzung des Interkommunalen Ausschusses stadt.land.wü. berichtet Herr berufsm. Stadtrat und Stadtbaurat Herr Benjamin Schneider zum aktuellen Sachstand des Busbahnhofs.

Sitzungsvorlage Interkommunaler Ausschuss stadt.land.wü.	Termin 15.12.2021	Vorlage: KU/117/2021
		öffentlich

Fachbereich:	Kommunalunternehmen (KU)	Datum:	25.11.2021
Bearbeiter:	Herr Prof. Dr. Schraml	AZ:	

Betreff:

**Sachstand ÖPNV - Antrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im Kreistag
"Neuausschreibungen der Busverkehre in den Korridoren 4,6, und 7"**

Anlage/n:

Vorschläge Fraktion GRÜNE Korridor 4, 6 und 7
Kurzfassung Vorschläge Fraktion GRÜNE Korridor 4, 6 und 7
Übersichtskarte Linienführung in der Stadt Würzburg

Sachverhalt:

Mit E-Mail vom 2.11.2021 beantragte Herr Kreisrat Hansen im Namen der Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen, das Thema „Neuausschreibungen der Busverkehre in den Korridoren 4, 6 und 7“ als eigenen Tagesordnungspunkt bei der Sitzung des Interkommunalen Ausschusses stadt.land.wü. zu behandeln.

Stadt und Landkreis Würzburg näher zusammen

Vorschläge der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN im Kreistag Würzburg zur Neuausschreibung der Buslinienverkehre in den Korridoren 4, 6 und 7

Im Juni 2021 hat der Interkommunale Ausschuss stadt.land.wue einen Grundsatzbeschluss zur Zukunft des öffentlichen Nahverkehrs gefasst. Nun stehen für die Korridore 4, 6 und 7, die im Korridor 4 die Orte Kleinrinderfeld, Kist, Altertheim (Linienbündel 490), Eisingen, Waldbrunn (Linienbündel 510) und Höchberg (Linien 17/18), im Korridor 6 Veitshöchheim, Güntersleben (Linienbündel 11/19) und Rimpf (Linienbündel 450) sowie im Korridor 7 Zell, Margetshöchheim, Leinach und Erlabrunn (Linienbündel 520) umfassen, Neuausschreibungen der Verkehre an.

Der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN ist es sehr wichtig, dass die grundlegenden Linien des Beschlusses des IKA vom Juni 2021 bei der Neuausschreibung umgesetzt werden. Diese sind:

- Abschaffung der Parallelverkehr wo irgendwie sinnvoll und möglich
- Ende der Fixierung der Landkreisverkehre auf den Busbahnhof
- Schaffung von Tangentialverbindungen
- Schaffung von Umstiegspunkten an den Bahnhöfen der DB im Landkreis sowie an wichtigen Straßenbahnhaltstellen in der Stadt
- Abstimmung der Fahrpläne der Straßenbahn und der Stadtbuslinien mit den Fahrplänen der APG-Linien
- Erhöhung des Taktes auf einen durchgehenden Halbstundentakt an Werktagen, zu den Stoßzeiten verstärkt
- Ende der Starrheit der Planungskorridore – das Argument, dass eine Verbesserung nicht geht, weil zum Beispiel die zu verbindenden Gemeinden in verschiedenen Planungskorridoren liegen, sollte keins sein

Die Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN hatte bereits im Sommer 2020 detaillierte Vorschläge für andere Linienführungen auf den verschiedenen Linien vorgelegt. Diese umfassten hauptsächlich eine Brechung der Linien an den Haltestellen Bürgerbräu und Wörthstraße. Daraufhin gab es an diesen Plänen Kritik, da einige Akteur*innen eine umstiegsfreie Verbindung in die Innenstadt erhalten wollten. Nach einer umstiegsfreien Verbindung in die Innenstadt wurde auch in den durch die APG auf die Haushalte in Zell, Margetshöchheim und Veitshöchheim verteilten Fragebögen gefragt.

Wir haben uns deswegen entschieden, neue Vorschläge vorzulegen, die diese Kritik berücksichtigen. Wir möchten darauf hinweisen, dass unsere Vorschläge selbstverständlich weder allumfassend sind, noch alle Details berücksichtigen können. Dennoch haben sie aus unserer Sicht einige Vorteile:

- Umstiegsfreie Verbindungen auf allen Linien mit direktem Ausstieg in die Innenstadt an der Alten Mainbrücke
- Schaffung einer neuen Umstiegshaltestelle mit Fahrtmöglichkeiten in alle Richtungen an der Talavera
- Schaffung neuer Umstiegsmöglichkeiten an der Haltestelle „Sanderring“
- Erhöhung der Taktung
- Mehrere neue Umstiegsmöglichkeiten an Haltepunkten der DB im Landkreis
- Entlastung des Busbahnhofs



- Deutliche Reduzierung der Verspätungsanfälligkeit der Busse, da sie nicht mehr im Stau rund um den Bahnhof, den Berliner Ring und die Residenz stehen

Zur Umsetzung der Vorschläge müsste die Stadt Würzburg einige kleinere Vorarbeiten durchführen:

- Ertüchtigung der Haltestelle „Talavera“ mit barrierefreiem Hochbord und Wartehäuschen
- Ertüchtigung der Haltestelle „Alte Mainbrücke“ mit barrierefreiem Hochbord und Wartehäuschen
- Prüfung der Kapazitäten und evtl. Ertüchtigung der Haltestelle Sanderring (insbesondere Schaffung neuer Abstellplätze für Busse, um Kapazitäten an der Haltestelle freizumachen)
- Evtl. Busspur in der Wörthstraße und der Luitpoldstraße
- Busspur in der Saalgasse und der Dreikronenstraße

Um die Stadt Würzburg mit einzubinden, sollten deswegen die Vorschläge in der Sitzung des IKA am 15. Dezember 2021 diskutiert werden.

Korridor 4 – Vorschläge der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Linie 491/492

Die Linie 491 führt derzeit von Kleinrinderfeld über Kist zum Würzburger Hbf. Die Linie 492 führt von Wenkheim über Steinbach, Altertheim und Kist zum Würzburger Hbf. In Würzburg werden beide Linien über die Leistenstraße, Neue Universität, Residenzplatz, Handwerkskammer geführt. Es besteht Vormittags kein regelmäßiger Takt, am Nachmittag ein Stundentakt auf der Linie 491 und unregelmäßige Fahrten auf der Linie 492, die allerdings nicht auf die Fahrten der Linie 491 abgestimmt sind und teilweise gleichzeitig am Hbf starten.

Wir schlagen folgende Veränderungen und Verbesserungen vor:

Fahrweg

Die Linie 491 beginnt künftig schon in Kirchheim am DB-Halt. Die Ankunfts- und Abfahrtszeiten dort werden auf das Angebot der DB abgestimmt, die Züge fahren dort immer um die halbe Stunde in beide Richtungen ab. Die Linie 492 beginnt in Zukunft nicht in Wenkheim, sondern am Bahnhalt in Hochhausen, um einen Umstieg zur DB Richtung Wertheim zu ermöglichen. Die Linie 492 wird in Zukunft immer über die Haltestellen Altertheimer Straße, Turmstraße und Untere Dorfstraße in Kist geführt, die Linie 491 immer lediglich über die Haltestellen Bauweg/B27 und Carl-Diem-Straße. In Würzburg werden beide Linien über den Schlossberg/Höchberg Straße in die Stadt geführt. An der Hst. Wörthstraße besteht Anschluss an die Straßenbahnlinien 2 und 4 Richtung Zellerau. Anschließend werden beide Linien über die Wörthstraße und die Luitpoldstraße Richtung Talavera geführt. Dort besteht Anschluss an die Linie 2 Richtung Hauptbahnhof, die Linie 4 Richtung Innenstadt-Sanderau und die Linien 521/522 Richtung Zell und Richtung Sanderring (siehe Vorschläge der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zu Korridor 7). In der Wörth- und der Luitpoldstraße kann ggf. durch Wegnahme einer der KFZ-Fahrspuren stadtauswärts für die Fahrtrichtung stadteinwärts eine kombinierte Bus- und Radspur eingerichtet werden, analog zur Höchberger Straße/Schlossberg. Die weitere Linienführung der Linien 491/492 erfolgt über die Dreikronenstraße und die Saalgasse bis zur Löwenbrücke. An der Alten Mainbrücke wird eine Haltestelle eingerichtet (Ertüchtigung der bestehenden Haltestelle).



Anschließend bestehen zwei Alternativen: Entweder (**Variante 1**) erfolgt an der Löwenbrücke eine Wende über die südliche Auffahrrampe mit Haltepunkt an der bestehenden Straßenbahnhaltestelle; dadurch besteht ein Umstieg zu den Linien 3 und 5 Richtung Heidingsfeld, Heuchelhof und Rottenbauer. Über eine Ampelschaltung können die Busse anschließend zurück auf die nördliche Rampe der Löwenbrücke fahren. Hierzu ist ein geringfügiger Umbau der Kreuzung durch die Stadt Würzburg erforderlich. Anschließend fahren die Busse mit Halt an der bestehenden Haltestelle Leistenstraße durch den Leistengrund wieder in Richtung Kist/Kleinrinderfeld/Altertheim. Oder (**Variante 2**) die Busse fahren über die Löwenbrücke bis zur Haltestelle „Sanderring“, wenden dort und fahren auf demselben Fahrweg via „Alte Mainbrücke“, „Talavera“ und „Wörthstraße“ zurück in den Landkreis. Am Sanderring bestehen Umstiegsmöglichkeiten zu den Straßenbahnlinien 1, 3, 4 und 5 und zur Buslinie 10. Der Vorteil von Variante 2 liegt in den zusätzlichen Umstiegsmöglichkeiten, die Nachteile liegen im zusätzlichen, sehr stauanfälligen Fahrweg über die Löwenbrücke zum Sanderring. Es sollte seitens der Verkehrsplaner*innen bestimmt werden, welche Alternative besser ist. Die Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN präferiert Variante 2.

Es bestehen somit Umstiegsmöglichkeiten an der Wörthstraße, der Talavera und der Löwenbrücke sowie eine Ausstiegsmöglichkeit an der Alten Mainbrücke mit direktem Zugang zur Innenstadt. Ein Parallelverkehr zur Straßenbahn findet insoweit nicht statt; damit wird der Beschluss des IKA aus dem Juni 2021 umgesetzt. Die Fahrpläne der Straßenbahn und der Buslinien sind so aufeinander abzustimmen, dass die Umstiege reibungslos möglich sind, insbesondere der Umstieg zur Linie 2, um einen direkten Anschluss an den Hauptbahnhof zu ermöglichen.

Im Schulverkehr und für die Spätfahrten sollen auch andere Linienführungen durchgeführt werden, insbesondere das direkte Anfahren des Riemenschneider- und des Siebold-Gymnasiums.

Takt

Es soll folgender Takt angeboten werden:

Werktag: Linie 491 5-24 Uhr Stundentakt, Linie 492 7-21 Uhr Stundentakt. Von 21 bis 24 Uhr kann ein Rufbus ab Kist mit Anschluss an die Fahrten der Linie 491 den Fahrweg der Linie 491 abdecken. Am Freitag sollen zwei Spätfahrten der Linie 491 um 00.30 Uhr und 01.30 Uhr ab Würzburg HBF via Handwerkskammer, Residenz, Neue Universität, Leistenstraße stattfinden. Die Fahrten der beiden Linien zwischen 7 und 21 Uhr sollen sich so überlappen, dass für Kist zwischen 7 und 21 Uhr ein Halbstundentakt entsteht. Die Fahrpläne sollen in Abstimmung mit der Stadt Würzburg/der WSB so gestaltet werden, dass die Fahrten der Linien via Linie 2 zur halben und zur vollen Stunde an den Hauptbahnhof Würzburg angebunden sind, um einen Umstieg zur DB zu ermöglichen.

Samstag: Linie 491 7-24 Uhr Stundentakt. Es sollen zwei Spätfahrten um 00.30 Uhr und 01.30 Uhr ab Würzburg HBF via Handwerkskammer, Residenz, Neue Universität, Leistenstraße stattfinden. Für die Linie 492 kann zunächst ein Stundentakt zwischen 8 und 24 Uhr getestet werden; sofern dieser nicht angenommen wird, kann auf einen Zweistundentakt reduziert werden, um zumindest ein Grundangebot für den ÖPNV sicherzustellen. In den Schwachlastzeiten ab 20 Uhr können für die Linie 492 Rufbusse ab Kist mit Anschluss an die Linie 491 angeboten werden. Dies gilt auch für die Spätfahrten der Linie 491.

Sonntag: Linie 491 8-24 Uhr Stundentakt. Keine Fahrten mehr über Waldbüttelbrunn, Eisingen, Waldbrunn, da dies den ÖPNV durch enorm verlängerte Fahrtzeiten unattraktiv macht. Waldbüttelbrunn sollte somit am Sonntag eigene Fahrten der Linie 471/472 erhalten, für Eisingen und Waldbrunn sollten die Fahrten über die Linie 511 abgewickelt werden. Linie 492 8-24 Uhr Zweistunden-Takt ab Kist; es erfolgt ein Umstieg von der Linie 491. Hier kann ein Mini-Bus eingesetzt



werden; für die Schwachlastzeiten ab 20 Uhr kann der Zweistundentakt mit einem Rufbus ab Kist mit Anschluss an die Fahrten der Linie 491 dargestellt werden.

Durch die Taktverbesserungen ergibt sich eine deutliche Attraktivitätssteigerung des öffentlichen Nahverkehrs. Grundsätzlich sollte für alle Gemeinden ein mindestens eine stündliche Verbindung angeboten werden. Für stadtnahe Gemeinden sollte mindestens ein durchgehender Halbstundentakt tagsüber an Werktagen angeboten werden, der für die Gemeinde Kist durch unsere Vorschläge erreicht wird. So steigt die Attraktivität des ÖPNVs ausreichend, um Menschen zum Umstieg zu bewegen und dadurch zum Klimaschutz beizutragen.

Linie 511

Die Linie 511/512 führen derzeit von Waldbrunn via Eisingen zum HBF Würzburg. In Würzburg wird die Linie 511 über die Leistenstraße, Neue Universität, Residenzplatz, Handwerkskammer geführt. Die Linie 512 dagegen führt über die Wörthstraße und bedient auch den Höchberger Innenort nicht mit. Es besteht an Werktagen vormittags ein 40-Minuten-Takt, nachmittags ein 20-Minutentakt, abends wieder ein 40-Minuten-Takt und am späten Abend ein Stundentakt.

Wir schlagen folgende Veränderungen und Verbesserungen vor:

Fahrweg

Die Linie 511 wird weiterhin mit der Bedienung des Höchberger Altorts geführt, die Linie 512 weiterhin ohne Bedienung. In Würzburg werden beide Linien über den Schlossberg/Höchberg Straße in die Stadt geführt. An der Hst. Wörthstraße besteht Anschluss an die Straßenbahnlinien 2 und 4 Richtung Zellerau. Anschließend werden beide Linien über die Wörthstraße und die Luitpoldstraße Richtung Talavera geführt. Dort besteht Anschluss an die Linie 2 Richtung Hauptbahnhof, die Linie 4 Richtung Innenstadt-Sanderau und die Linien 521/522 Richtung Zell und Richtung Sanderring (siehe Vorschläge der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zu Korridor 7). In der Wörth- und der Luitpoldstraße kann ggf. durch Wegnahme einer der KFZ-Fahrspuren stadtauswärts für die Fahrtrichtung stadteinwärts eine kombinierte Bus- und Radspur eingerichtet werden, analog zur Höchberger Straße/Schlossberg. Die weitere Linienführung der Linien 511/512 erfolgt über die Dreikronenstraße und die Saalgasse bis zur Löwenbrücke. An der Alten Mainbrücke wird eine Haltestelle eingerichtet (Ertüchtigung der bestehenden Haltestelle).

Anschließend bestehen zwei Alternativen: Entweder (**Variante 1**) erfolgt an der Löwenbrücke eine Wende über die südliche Auffahrrampe mit Haltepunkt an der bestehenden Straßenbahnhaltestelle; dadurch besteht ein Umstieg zu den Linien 3 und 5 Richtung Heidingsfeld, Heuchelhof und Rottenbauer. Über eine Ampelschaltung können die Busse anschließend zurück auf die nördliche Rampe der Löwenbrücke fahren. Hierzu ist ein geringfügiger Umbau der Kreuzung durch die Stadt Würzburg erforderlich. Anschließend fahren die Busse mit Halt an der bestehenden Haltestelle Leistenstraße durch den Leistengrund wieder in Richtung Eisingen/Waldbrunn. Oder (**Variante 2**) die Busse fahren über die Löwenbrücke bis zur Haltestelle „Sanderring“, wenden dort und fahren auf demselben Fahrweg via „Alte Mainbrücke“, „Talavera“ und „Wörthstraße“ zurück in den Landkreis. Am Sanderring bestehen Umstiegsmöglichkeiten zu den Straßenbahnlinien 1, 3, 4 und 5 und zur Buslinie 10. Der Vorteil von Variante 2 liegt in den zusätzlichen Umstiegsmöglichkeiten, die Nachteile liegen im zusätzlichen, sehr stauanfälligen Fahrweg über die Löwenbrücke zum Sanderring. Es sollte seitens der Verkehrsplaner*innen bestimmt werden, welche Alternative besser ist. Die Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN präferiert Variante 2.

Es bestehen somit Umstiegsmöglichkeiten an der Wörthstraße, der Talavera und der Löwenbrücke sowie eine Ausstiegsmöglichkeit an der Alten Mainbrücke mit direktem Zugang zur Innenstadt. Ein



Parallelverkehr zur Straßenbahn findet insoweit nicht statt; damit wird der Beschluss des IKA aus dem Juni 2021 umgesetzt. Die Fahrpläne der Straßenbahn und der Buslinien sind so aufeinander abzustimmen, dass die Umstiege reibungslos möglich sind, insbesondere der Umstieg zur Linie 2, um einen direkten Anschluss an den Hauptbahnhof zu ermöglichen.

Im Schulverkehr und für die Spätfahrten sollen auch andere Linienführungen durchgeführt werden, insbesondere das direkte Anfahren des Riemenschneider- und des Siebold-Gymnasiums.

Takt

Es soll folgender Takt angeboten werden:

Werktage:

05-07 Uhr: Stundentakt (Linie 511)

07-14 Uhr: Halbstundentakt (Linie 511)

14-18 Uhr: Viertelstundentakt (jeweils überlappender Halbstundentakt der Linien 511 und 512)

18-21 Uhr: Halbstundentakt (Linie 511)

21-24 Uhr: Stundentakt (Linie 511)

Am Freitag sollen zwei Spätfahrten der Linie 511 um 00.30 Uhr und 01.30 Uhr ab Würzburg HBF via Handwerkskammer, Residenz, Neue Universität, Leistenstraße stattfinden.

Die Fahrpläne sollen in Abstimmung mit der Stadt Würzburg/der WSB so gestaltet werden, dass die Fahrten der Linien via Linie 2 zur halben und zur vollen Stunde an den Hauptbahnhof Würzburg angebunden sind (Ausnahme: Verstärkerfahrten zur Erreichung eines Viertelstundentakts zwischen 14 und 18 Uhr), um einen Umstieg zur DB zu ermöglichen.

Samstag:

06-09 Uhr: Stundentakt (Linie 511)

09-21 Uhr: Halbstundentakt (jeweils überlappender Stundentakt der Linien 511 und 512)

21-24 Uhr: Stundentakt (Linie 511)

Es sollen zwei Spätfahrten der Linie 511 um 00.30 Uhr und 01.30 Uhr ab Würzburg HBF via Handwerkskammer, Residenz, Neue Universität, Leistenstraße stattfinden.

Sonntag:

09-24 Uhr Stundentakt (Linie 511). Keine Fahrten mehr über Waldbüttelbrunn, da dies durch lange Fahrtzeiten die Attraktivität des ÖPNVs erheblich verschlechtert.

Durch die Taktverbesserungen ergibt sich eine deutliche Attraktivitätssteigerung des öffentlichen Nahverkehrs. Grundsätzlich sollte für alle Gemeinden ein mindestens eine stündliche Verbindung angeboten werden. Für stadtnahe Gemeinden sollte ein durchgehender Halbstundentakt tagsüber an Werktagen angeboten werden, im Idealfall an Nachmittagen auf einen Viertelstundentakt verstärkt (siehe Linie 14 nach Gerbrunn). Dies wird mit unseren Vorschlägen für die Gemeinden Eisingen und Waldbrunn realisiert. So steigt die Attraktivität des ÖPNVs ausreichend, um Menschen zum Umstieg zu bewegen und dadurch zum Klimaschutz beizutragen.



Wir weisen darauf hin, dass wir für die Linien 17 und 18 an dieser Stelle explizit keine Vorschläge unterbreiten. Eine Anpassung der Fahrpläne der beiden Linien auf das Angebot der Linien 491, 492, 511 und 512 zur Maximierung des Angebots im Höchberger Altort bzw. am Karwinkel halten wir für selbstverständlich.

Korridor 6 – Vorschläge der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Allgemeine Anmerkungen

Veitshöchheim und Thüngersheim haben, im Gegensatz zu den Gemeinden in den Korridoren 4 und 7, jeweils einen Bahnanschluss. Dies verändert die Anforderungen an ein gutes Busnetz im Korridor 6 im Vergleich zu den anderen Korridoren erheblich.

Im Folgenden soll sich auf die Gemeinden Veitshöchheim, Rimpar und Güntersleben konzentriert werden. Für die drei Gemeinden existieren folgende wichtigen, mit dem ÖPNV darstellbaren Verkehrsbeziehungen:

Rimpar

Richtung Würzburg (Hauptbahnhof und Innenstadt; via Versbach oder via B19), Richtung Güntersleben-Veitshöchheim; außerdem Bedienung der Ortsteile Maidbronn und Gramschatz.

Güntersleben

Richtung Veitshöchheim, Richtung Rimpar, Richtung Würzburg (Hauptbahnhof und Innenstadt; via Veitshöchheim oder Rimpar).

Veitshöchheim

Richtung Würzburg (Hauptbahnhof und Innenstadt), Richtung Oberdürrbach (insbesondere für Bürger*innen aus Oberdürrbach wichtig, die im Gewerbegebiet Veitshöchheim einkaufen gehen möchten), Richtung Karlstadt, Richtung Güntersleben, Richtung Zell/Zellerau/Waldbüttelbrunn Gewerbegebiet. Darüber hinaus bestehen innerörtliche Verkehrsbeziehungen, die besser als bisher mit dem ÖPNV abgedeckt werden sollten.

Der Bahnanschluss der DB sieht für Veitshöchheim durchgängig einen Stundentakt vor, der zwischen 15:49 Uhr und 18:49 Uhr annähernd auf einen Halbstundentakt verstärkt wird; in der Gegenrichtung nach Würzburg entsteht dann ein 20/40-Takt.

Ausgehend von diesen Verkehrsbedürfnissen schlagen wir vor, neben der DB insgesamt vier verschiedene Linien zur Erschließung der drei Gemeinden zu betreiben.

Erschließung Verkehrsbeziehung Würzburg HBF-Versbach-Rimpar-Güntersleben-Veitshöchheim (entspricht im Wesentlichen den bestehenden Linien 450 und 19)

Fahrweg

Der Fahrweg soll vom Hauptbahnhof in Würzburg über Versbach oder über die B19/Maidbronn nach Rimpar und dann weiter über Güntersleben und Gadheim über Veitshöchheim Bahnhof nach Veitshöchheim Birkental führen. Bei Veitshöchheim Bahnhof besteht Anschluss an die DB. Der Fahrweg sollte in 2 Linien aufgeteilt werden: eine Linie 450 fährt via B19/Maidbronn nach Rimpar und anschließend weiter nach Gramschatz, eine zweite Linie 451 fährt über Versbach und Rimpar bis



Veitshöchheim. Somit entsteht für Güntersleben und Veitshöchheim ein Anschluss nach Rimpar und in die Würzburger Nordstadtteile. Für Gramschatz, Rimpar und Maidbronn gibt es eine Schnellverbindung zum Würzburger Hauptbahnhof.

Der Vorteil besteht in der lange gewünschten **Schließung der Lücke zwischen Rimpar und Veitshöchheim** sowie für Güntersleben im „doppelten“ Anschluss an die Stadt Würzburg. **Rimpar und Gramschatz profitieren durch die Schnellverbindung.**

Takt

An Werktagen soll bis Rimpar durchgehend ein Halbstundentakt gefahren werden, der an Nachmittagen auf einen Viertelstundentakt verstärkt werden kann. Der Ast weiter bis Veitshöchheim sollte einen Stundentakt erhalten.

An Samstagen sollte Rimpar einen Halbstundentakt erhalten; der Ast weiter bis Veitshöchheim sollte einen Stundentakt erhalten.

An Sonntagen sollte Rimpar inkl. Gramschatz einen Stundentakt erhalten. Der Ast bis Veitshöchheim würde nicht befahren werden.

Erschließung Verkehrsbeziehung Würzburg Innenstadt-Veitshöchheim-Güntersleben (entspricht den bisherigen Linien 11 und 19)

Fahrweg

Der Fahrweg des einen Astes (Stundentakt; siehe „Takt“) beginnt in Güntersleben und führt über Veitshöchheim auf dem Fahrweg der bisherigen Linie 19 und die B27 bis Würzburg/Kulturspeicher. Ab da biegt der Fahrweg über den Main ab, der Bus hält an der Haltestelle Talavera und fährt weiter entlang der Dreikronenstraße und der Saalgasse (inkl. Haltestelle an der Alten Mainbrücke) über die Löwenbrücke zum Sanderring. Dort endet der Bus. Der Fahrweg des anderen Astes (Stundentakt; siehe „Takt“) beginnt in Veitshöchheim in der Heidenfelder Straße und nimmt ab der Haltestelle Sonnenstraße denselben Weg. Die Anbindung des Veitshöchheimer Wohngebiets „Schenkenfeld“ sollte dabei mindestens stündlich sichergestellt werden.

Der **Vorteil** des vorgeschlagenen Fahrwegs besteht in einem **direkten, umstiegsfreien Anschluss zur Innenstadt** (Haltestelle „Alter Mainbrücke“) sowie den **Anschlüssen an die Straßenbahn** an der Talavera (Richtung Hbf und Zellerau) und am Sanderring (Richtung Heidingsfeld und Sanderau sowie via Bus ans Hubland). Außerdem entsteht an der Haltestelle Talavera auch ein **Umstieg in den westlichen Landkreis**.

Alternativ sind zwei weitere Fahrweg denkbar: zum einen ein Überqueren des Mains schon an der Rothof-/Laurenzi-Brücke und ein Fahrweg über die Zellerau/Mainaustraße Richtung Talavera. Dies würde den Anschluss an die Linie 521/522 in Oberzell und somit den Umstieg Richtung Zell/Margetshöchheim verbessern. Zum anderen könnte man den Bus auch durch den neuen Hafen fahren lassen und somit einen Anschluss an das Hafengelände herstellen. Dies wäre insbesondere zu den Stoßzeiten hilfreich, in denen der Bus somit für viele Arbeitnehmer*innen eine sinnvolle Alternative darstellen würde.

Takt

Für beide Äste sollte ein Stundentakt gelten, der somit zu einem Halbstundentakt überlappt. In den Stoßzeiten kann dieser Takt bis Veitshöchheim auf einen 15-Minuten-Takt verstärkt werden.



Erschließung Verkehrsbeziehung Veitshöchheim-Veitshöchheim/Gewerbegebiet-Oberdürrbach-Grombühl (neue Linie)

Vorbemerkung: die Befahrung der Linie sollte mit einem Minibus (vgl. z.B. Linie 9 oder Quartiersbus Versbach in Würzburg) erfolgen. Nur so ist eine Durchfahrt durch die Echterstraße möglich. Nötigenfalls muss hier mit einer Ampelschaltung gearbeitet werden, um einen reibungslosen Zweirichtungsverkehr zu ermöglichen.

Fahrweg

Der Fahrweg sollte im Birkental beginnen und dann entlang dem Fahrweg der bisherigen Linie 11 bis zur Ortsmitte erfolgen. Solange der Bahnhof in Thüngersheim nicht barrierefrei ist, kann auch ein Start in Thüngersheim sinnvoll sein. Dies ist zu prüfen. Dann sollte der Bus über die Hst. Bilhildi-Straße entlang der Echterstraße fahren, um direkt einen Ausstieg vor dem Bahnhof realisieren zu können, und dann anschließend über die Hst. Gartenstraße, das Schenkenfeld, das Geisbergbad und die Haltestelle Sonnenstraße ins Gewerbegebiet, das mit einer kurzen Schleife erschlossen werden sollte, insbesondere die dortigen Einkaufsmöglichkeiten. Anschließend sollte der Bus weiter Richtung Oberdürrbach fahren und dort ab Schafhof dem Fahrweg der Linie 13 bis Grombühl folgen. In diesem Zug sollte die Stadt Würzburg die Erschließung des Dürrbachtals neu planen und auf das veränderte Angebot der APG bis Grombühl reagieren. In Grombühl besteht für die neue Linie dann Anschluss an die Straßenbahn.

Aus der neuen Linienführung ergeben sich folgende **Vorteile**: verbesserter **Anschluss des Veitshöchheimer Altorts an das Gewerbegebiet**, **Anschluss von Oberdürrbach** an die **Einkaufsmöglichkeiten** des Veitshöchheimer Gewerbegebiets, direkter **Anschluss** von Veitshöchheim **an die Uni-Kliniken**, verbesserte Umstiegsmöglichkeiten zur DB.

Takt

Grundsätzlich sollte der Bus Montag-Samstag im Stundentakt fahren, am Nachmittag im Halbstundentakt, und auf die Abfahrtszeiten der DB abgestimmt sein. Im Sommerhalbjahr könnte der Bus auch an Sonntagen stündlich zwischen Veitshöchheim und Oberdürrbach fahren, um das Geisbergbad zu erschließen, im Winterhalbjahr kann eine Bedienung anhand der Arbeitszeiten in der Uniklinik erfolgen, da ansonsten keine Fahrten zum Einkaufen oder Arbeiten abgebildet werden müssen.

Korridor 7 – Vorschläge der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Linie 521/522

Derzeit verkehren die Linien 521 und 522 im Korridor 7; dazu kommt die Linie 8068, die jedoch nicht vom Kommunalunternehmen betreut wird. Die Linie 521 verkehrt von Leinach über Margetshöchheim und Zell sowie die Zellerau (teilweise auch über den Hafen) nach Würzburg Hbf, die Linie 522 beginnt dagegen erst in Margetshöchheim und nimmt denselben Fahrweg. Sporadisch wird auch Erlabrunn angefahren. Auf der Linie 521 besteht zwischen 8 und 20 Uhr ein Stundentakt, auf der Linie 522 von 8 bis 22 Uhr. Durch Linienüberlagerung entsteht ab Margetshöchheim ein Halbstundentakt.

Wir schlagen folgende Veränderungen und Verbesserungen vor:



Fahrweg

Derzeit besteht auf den Linien 521 und 522 ein Parallelverkehr zur Straßenbahnlinie 2, insbesondere zwischen der Hst Weißenburgstraße und dem Hauptbahnhof. Diese Parallelverkehre sind ineffizient und die Ressourcen sollten anders genutzt werden. Eine Möglichkeit wäre, die Verkehre an der Hst Bürgerbräu zu brechen und dort einen Umstieg zur Straßenbahn vorzusehen. Dies wurde in der Vergangenheit durch die Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN auch vorgeschlagen, traf jedoch auf Kritik unterschiedlicher Art. Deswegen schlagen wir nun einen anderen Fahrweg vor, der den Parallelverkehr weitgehend beseitigt sowie für die Fahrgäste aus dem Korridor 7 einen umstiegsfreien Zugang zur Innenstadt/Domstraße und zum Sanderring schafft.

Die Busse der Linien 521 und 522 sollten hierfür ab der Haltestelle Bürgerbräu, wo auch ein Umstieg zu den Linien 2 und 4 Richtung Zellerau bestünde) entlang der Mainaustraße bis zur Haltestelle Talavera verkehren. Auf diesem Fahrweg liegen die Haltestellen „Mainauwiesen“, „Eiseneckstraße“ und „Parkplatz Talavera“ der städtischen Buslinie 7, die angefahren werden könnten. In Richtung stadtauswärts müssten auf der Gegenseite neue Bushaltestellen gebaut werden. Sollte dies nicht zeitnah möglich sein, könnte interimweise stadtauswärts weiterhin der bisherige Fahrweg in der Weißenburgstraße genutzt werden. An der Haltestelle Talavera bestünde dann ein Umstieg zu den Buslinien des Korridors 4 (511, 512, 491, 492; siehe Vorschläge der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zu Korridor 4) und zu den Straßenbahnlinien 2 und 4 Richtung Hauptbahnhof bzw. Innenstadt/Sanderau. Anschließend sollten die Busse der Linien 521/522 entlang der Dreikronenstraße und der Saalgasse über die Löwenbrücke bis zur Haltestelle Sanderring (und zurück) geführt werden. An der Haltestelle „Alte Mainbrücke“ bestünde ein Aus- bzw. Einstieg zur/von der Innenstadt. Am Sanderring bestünde Anschluss an alle dort verkehrenden Linien, insbesondere zum Hubland und ins südliche Maintal. Im Gegenzug können die Fahrten der städtischen Linie 7 wegfallen.

Für den Fahrweg der Linie 522 ab Margetshöchheim sehen wir zwei Möglichkeiten: mindestens geboten ist eine Verlängerung nach Erlabrunn, um diesen Ort an einen guten und regelmäßigen Takt anzuschließen. Wir könnten uns jedoch auch vorstellen, die Linie mithilfe einer Kooperation mit dem Landkreis Main-Spessart via Zellingen bis zum Bahnhof Retzbach-Zellingen zu verlängern. Somit hätten Margetshöchheim, Erlabrunn und Zell einen schnellen Anschluss an die DB Richtung Jossa/Lohr/Frankfurt, der sonst über den Würzburger Hbf erfolgen müsste. Wir schlagen deswegen vor, entsprechende Gespräche mit dem Landkreis Main-Spessart aufzunehmen. Die Schulfahrten der Linie 523 sollten wie bisher bestehen bleiben. Im Schulverkehr sollten morgens und mittags weiterhin einzelne Fahrten über die Sedanstraße angeboten werden, um die Schüler*innen des Friedrich-König-Gymnasiums bestmöglich befördern zu können. Zudem kann darüber nachgedacht werden, morgens eine Fahrt ab Sanderring bis zur Handwerkskammer zu verlängern, um die Schüler*innen des Riemenschneider- und des Siebold-Gymnasiums bestmöglich befördern zu können.

An Sonntagen könnte auch eine „Ringfahrt“ Margetshöchheim-Erlabrunn-Zellingen (ohne Bhf Retzbach)-Leinach-Margetshöchheim durchgeführt werden, um alle genannten Gemeinden im Stundentakt erschließen zu können, aber nur einen Bus einsetzen zu müssen.

Takt

Werktage:

Linie 521: 5-11 und 18-24 Uhr Stundentakt, 11-18 Uhr Halbstundentakt von/bis Leinach

Linie 522: 5-11 und 18-24 Uhr Stundentakt, 11-18 Uhr Halbstundentakt von/bis Erlabrunn; im Falle



eine Verlängerung bis Retzbach/Zellingen erscheint es sinnvoll, die Strecke ab Erlabrunn durchgängig im Stundentakt zu fahren.

Durch Taktüberlagerung entsteht ab/bis Margetshöchheim ein Halbstundentakt, von 11-18 Uhr ein Viertelstundentakt.

Zudem soll durch eine einzelne Frühfahrt sichergestellt werden, dass die Züge der DB, die ab 04:10 Uhr ab Würzburg Hbf verkehren, mit dem ÖPNV erreicht werden können.

In der Nacht von Freitag auf Samstag sollen zwei Spätfahrten um 00:30 Uhr und 01:30 Uhr ab Würzburg Hbf via Kulturspeicher stattfinden, die alle vier im Korridor gelegenen Gemeinden abdecken.

Samstage:

Linie 521: 6-24 Uhr Stundentakt

Linie 522: 6-24 Uhr Stundentakt

Durch Taktüberlagerung entsteht ab/bis Margetshöchheim ein Halbstundentakt. Es sollen zwei Spätfahrten um 00:30 Uhr und 01:30 Uhr ab Würzburg Hbf via Kulturspeicher stattfinden, die alle vier im Korridor gelegenen Gemeinden abdecken.

Sonntage:

Linie 521: 8-24 Uhr Stundentakt

Linie 522: 8-24 Uhr Stundentakt

Durch Taktüberlagerung entsteht ab/bis Margetshöchheim ein Halbstundentakt. Alternativ könnte man die oben beschriebene Ringfahrt mit Stundentakt für den gesamten Ast umsetzen.

Durch die Taktverbesserungen ergibt sich eine deutliche Attraktivitätssteigerung des öffentlichen Nahverkehrs. Grundsätzlich sollte für alle Gemeinden ein mindestens eine stündliche Verbindung angeboten werden. Für stadtnahe Gemeinden sollte ein durchgehender Halbstundentakt tagsüber an Werktagen angeboten werden, im Idealfall an Nachmittagen auf einen Viertelstundentakt verstärkt (siehe Linie 14 nach Gerbrunn). Dies wird mit unseren Vorschlägen für die Gemeinden Erlabrunn, Leinach, Margetshöchheim und Zell realisiert. So steigt die Attraktivität des ÖPNVs ausreichend, um Menschen zum Umstieg zu bewegen und dadurch zum Klimaschutz beizutragen.

Zusammenfassung

Die Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN im Kreistag Würzburg möchte mit den hier vorgelegten Vorschlägen insbesondere eine Debatte über die Zukunft des öffentlichen Nahverkehrs im (nord)westlichen Landkreis Würzburg beginnen. Wir sind für weitere Anregungen und Vorschläge offen, glauben aber, mit unseren Vorschlägen eine gute Diskussionsgrundlage gelegt zu haben. Für uns ist klar, dass es jetzt darum geht, für den Ausschreibungszeitraum von 10 Jahren den öffentlichen Nahverkehr so sehr zu stärken, dass er zur Einhaltung der Pariser Klimaziele beitragen kann. Deswegen müssen die notwendigen Veränderungen auch genau jetzt herbeigeführt werden und können nicht erneut aufgeschoben werden. Wir freuen uns auf eine konstruktive und sachliche Debatte im interkommunalen Ausschuss und im Verwaltungsrat des Kommunalunternehmens.



Stadt und Landkreis Würzburg näher zusammen

Vorschläge der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN im Kreistag Würzburg zur Neuausschreibung der Buslinienverkehre in den Korridoren 4, 6 und 7 (Kurzzusammenfassung)

Im Juni 2021 hat der Interkommunale Ausschuss stadt.land.wue einen Grundsatzbeschluss zur Zukunft des öffentlichen Nahverkehrs gefasst. Nun stehen für die Korridore 4, 6 und 7, die im Korridor 4 die Orte Kleinrinderfeld, Kist, Altertheim (Linienbündel 490), Eisingen, Waldbrunn (Linienbündel 510), Höchberg (Linien 17/18), im Korridor 6 Veitshöchheim, Güntersleben (Linienbündel 11/19) und Rimpar (Linienbündel 450) und im Korridor 7 Zell, Margetshöchheim, Leinach und Erlabrunn (Linienbündel 520) umfassen, Neuausschreibungen der Verkehre an.

Hierfür schlagen wir im Sinne der Verbesserung des öffentlichen Nahverkehrs im Raum Würzburg neue Fahrwege und einen verbesserten Takt vor.

Korridor 4:

Linie 491: Kirchheim-Kleinrinderfeld-Kist-Höchberg-Talavera-Alte Mainbrücke-Sanderring

Linie 492: Werbach/Hochhausen-Wenkheim-Altertheim-Kist-Höchberg-Talavera-Alte Mainbrücke-Sanderring

Linie 511: Waldbrunn-Eisingen-Höchberg-Talavera-Alte Mainbrücke-Sanderring

Linie 512: Waldbrunn-Eisingen-Talavera-Alte Mainbrücke-Sanderring

Korridor 6:

Linie 19: Güntersleben-Veitshöchheim-(Neuer Hafen)-Talavera-Alte Mainbrücke-Sanderring

Linie 11: Veitshöchheim-(Neuer Hafen)-Talavera-Alte Mainbrücke-Sanderring

Neue Linie: Birkental-Veitshöchheim Bhf-Schenkenfeld-Veitshöchheim Gewerbegebiet-Oberdürrbach-Grombühl/Uni-Klinik

Linie 451: Würzburg Hbf-Versbach-Rimpar-Güntersleben-Veitshöchheim Bhf-Schenkenfeld

Korridor 7:

Linie 521: Leinach-Margetshöchheim-Zell-Zellerau-Talavera-Alte Mainbrücke-Sanderring

Linie 521: (Retzbach/Zellingen)-Erlabrunn- Margetshöchheim-Zell-Zellerau-Talavera-Alte Mainbrücke-Sanderring

Takt:

Wir streben für alle stadtnahen Kommunen an Werktagen einen durchgehenden Halbstundentakt an, der in den Stoßzeiten auf einen Viertelstundentakt verstärkt werden kann. Die stadtfurtheren Orte sollen mindestens einen durchgehenden Stundentakt erhalten. Am Wochenende soll mindestens ein durchgehender Stundentakt in allen Orten angeboten werden, in einigen Orten auch ein durchgehender Halbstundentakt. Details können in der ausführlichen Version der Vorschläge angesehen werden.

**Vorteile:**

- Umstiegsfreie Verbindungen auf allen Linien mit direktem Ausstieg in die Innenstadt an der Alten Mainbrücke
- Schaffung einer neuen Umstiegshaltestelle mit Fahrtmöglichkeiten in alle Richtungen an der Talavera
- Schaffung neuer Umstiegsmöglichkeiten an der Haltestelle „Sanderring“
- Erhöhung der Taktung
- Mehrere neue Umstiegsmöglichkeiten an Haltepunkten der DB im Landkreis
- Entlastung des Busbahnhofs
- Deutliche Reduzierung der Verspätungsanfälligkeit der Busse, da sie nicht mehr im Stau rund um den Bahnhof, den Berliner Ring und die Residenz stehen
- Einführung von Busspuren und damit einer Fahrtbeschleunigung in der Luitpoldstraße, Wörthstraße, Dreikronenstraße und Saalgasse.

Eine Diskussion der ausführlichen Vorschläge soll am 15.12.2021 in der Sitzung des interkommunalen Ausschusses erfolgen.

Die ausführlichen Vorschläge sind im entsprechenden Vorschlagspapier enthalten.

11 / 19

521 / 522

2 / 4

Bürgerbräu

Talavera

Wörthstraße

Alte Mainbrücke

Leistenstraße

Löwenbrücke

Sanderring

491/492
511/512

3 / 5

1 / 4